

284

Dezember 2019

HEMPPELS

2,20 EUR
davon 1,10 EUR
für die Ver-
käufer/innen

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Sehnsucht im Herzen

**Besondere Orte, an die unsere Verkäuferinnen
und Verkäufer gerne einmal reisen möchten**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wann haben Sie zuletzt Sehnsucht verspürt? Sehnsucht nach einer anderen Person, oder auch Sehnsucht danach, Dinge erleben oder erfahren zu dürfen, die bislang noch nicht – oder lange nicht mehr – zu Ihrem Erfahrungsalltag gehörten? Sehnsucht hat ja immer etwas mit Abwesenheit zu tun – mal kürzer, mal länger, manchmal für immer. Und so wie es der Wortbestandteil »Sucht« schon andeutet, geht es in jedem Einzelfall um ein großes Verlangen. Wir haben einige unserer Verkäuferinnen und Verkäufer gefragt, nach welchen besonderen Orten sie sich sehnen, wo sie vielleicht noch nie waren und endlich einmal hin möchten. Die durchaus erstaunlichen Antworten ab Seite 10.

Der 7. Dezember wird ein ganz besonderer Samstag werden: In Wacken treffen wir uns dann mit möglichst vielen Leserinnen und Lesern sowie weiteren Gästen zu einem »sleep out«. Ab 16 Uhr wird es ein musikalisches und kulturelles Unterhaltungsprogramm geben, die Nacht verbringen wir dann in selbst mitgebrachten Schlafsäcken. Ziel ist, auf die Not Obdachloser aufmerksam zu machen und Spenden zu sammeln. Wie Sie noch mitmachen können, falls Sie sich noch nicht angemeldet haben, ab Seite 20.

Allen Lesern, Förderern und Anzeigenkunden wünschen wir im Namen unserer Verkäuferinnen und Verkäufer eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Übergang in das neue Jahr!

IHRE HEMPELS-REDAKTION

GEWINNSPIEL



SOFARÄTSEL

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Teilnehmende erklären sich einverstanden, dass im Falle eines Gewinns ihr Name in HEMPELS veröffentlicht wird.

Einsendeschluss ist der 31.12.2019.

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.



GEWINNE

3 x jeweils der Roman »Flutgebiet« von Malte Borsdorf, erschienen im Mury Salzmann Verlag. Im November war das kleine Sofa auf Seite 28 versteckt. Die Gewinner werden im Januar veröffentlicht.

Im Oktober haben gewonnen:

Andra Andresen (Ratzeburg), Rüdiger Clausert (Brunsbüttel) und Marco Thomsen (Kiel) jeweils ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe. Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!



TITEL

SEHNSUCHT IM HERZEN

Sehnsucht – jeder kennt diese Stimmung, in der man ein ganz besonderes Verlangen spürt. Manchmal sehnt man sich nach einem bestimmten Menschen, den man eine Zeit lang nicht bei sich wusste. Sehnsucht kann sich aber auch auf Orte beziehen. Wir haben einige unserer Verkäuferinnen und Verkäufer aus verschiedenen Städten, wie Petra aus Schleswig, nach ihren Sehnsuchtsorten gefragt.

SEITE 10



DAS LEBEN IN ZAHLEN

- 4** Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



BILD DES MONATS

- 6** Hilfsbereit



SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL

- 8** Meldungen
9 Darf ich das?
Gewissensfragen im Alltag
20 »Sleep out« am 7. Dezember in Wacken
23 Alle kostenlosen Arzttermine in SH
24 Interview: Straßenzeitungen in Deutschland
27 Datenwirtschaft und ihre trojanischen Pferde
28 Weihnachtsfeiern für Bedürftige; Winternotprogramm für Wohnungslose
29 Wie ich es sehe: Kolumne von Hans-Uwe Rehse
30 HEMPELS-Leser helfen



AUF DEM SOFA

- 34** Unser Verkäufer Klaus aus Kiel

INHALT

2 EDITORIAL

31 REZEPT

32 CD-TIPP; BUCHTIPP; KINOTIPP

33 SERVICE: MIETRECHT; SOZIALRECHT

36 LESERBRIEFE; IMPRESSUM

37 VERKÄUFER IN ANDEREN LÄNDERN; MELDUNG

38 SUDOKU; KARIKATUR

39 SATIRE: SCHEIBNERS SPOT

HEMPELS
Das Straßenzine für Schleswig-Holstein

2019

Ausweis: KI - 000

Verkäufer/in:
M. Muster

Kontakt: HEMPELS e.V., Schaafstraße 4, 24103 Kiel, Telefon 04 31 6 79 39 800

Bitte kaufen Sie HEMPELS nur bei Verkäufern, die diesen Ausweis sichtbar tragen

9 von 10 Tarifbeschäftigte erhalten Weihnachtsgeld

Wohl den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die in Deutschland ein durch einen Tarifvertrag geregeltes Beschäftigungsverhältnis haben. Denn 9 von 10 Tarifbeschäftigte dürfen sich in diesem Jahr über ein Weihnachtsgeld freuen. Konkret kommen 86,9 Prozent in den Genuss dieser Sonderzahlung, so das Statistische Bundesamt. Die schlechte Nachricht: Lediglich etwa 46 Prozent der Arbeitnehmer in Deutschland hatten 2018 ein durch einen Tarifvertrag geregeltes Beschäftigungsverhältnis. Im Durchschnitt beträgt das Weihnachtsgeld für betroffene Tarifbeschäftigte 2632 Euro, 1,9 Prozent mehr als im Vorjahr. **PB**



86,9 %

der Tarifbeschäftigten mit Weihnachtsgeld

46 %

der Arbeitnehmer mit Tarifbeschäftigung

Jeder 7. Haushalt ist armutsgefährdet

*Jeder 7. Haushalt in Schleswig-Holstein ist armutsgefährdet. Das entspricht einer Quote von 15,3 Prozent. Als armutsgefährdet gilt, wer weniger als 60 Prozent des durchschnittlichen Einkommens zur Verfügung hat. Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten Schleswig-Holstein weist auf diese Zahlen des Statistischen Bundesamtes hin und fordert Betriebe dazu auf, sich zu tariflichen Standards und vollwertigen Arbeitsplätzen zu bekennen. Insbesondere Frauen, die Halbtags oder nur einzelne Tage in der Woche arbeiten, fehle am Monatsende das nötige Geld. Die Leidtragenden seien oft die Kinder, für viele Familien sei ein Kinobesuch längst Luxus. **PB***



Hilfsbereit

Man sollte schon über ein gewisses Ego verfügen, und über ausreichend freie Zeit sowieso, um so behütet die eigene Fußballmannschaft beim Training zu begleiten. Dieser Fan des 1. FC Köln scheint von beidem gesegnet viel zu besitzen. Und man darf sein Auftreten unbedingt ja auch positiv deuten: Solidarisch zeigt er sich, immer bereit zur Unterstützung, stets entlang einer als honorig definierten Sache.

Kann man außerdem fleißig Karma-punkte mit sammeln, nicht nur in Köln und nicht nur auf Sportplätzen. Wenn Menschen sich für eine Sache oder für andere Menschen engagieren, dann tun sie das häufig ja auch mit dem Bewusstsein, dass ihnen ein solcher Einsatz selbst zugute kommt. Eine Spende vor Weihnachten an eine wohltätige Organisation beispielsweise kann helfen, schlechtes Gewissen zu beruhigen. Sollte man nicht dran rummäkeln; schlechtes Gewissen ist schließlich immer besser als gar keines. Dass hilfsbereites und soziales Verhalten häufig jedoch mehr sind als nur die Ruhigstellung des eigenen schlechten Gewissens, hat man neulich wieder zu einer Studie lesen können. Kurzgefasst geht es darum, dass Menschen mit einem stärker ausgeprägten logischen Denkvermögen sich hilfsbereiter verhalten. Je intelligenter jemand ist, umso sozialer verhält er sich also. Weil er oder sie über die erforderlichen geistigen Ressourcen verfügt, Not nicht nur zu erkennen, sondern auch nach Lösungswegen zu suchen.

Ob auch unser Fußballfreund hier damit was am Hut hat? Wir wissen es nicht. Und damit zurück ins Studio. **PB**





Foto: REUTERS / Wolfgang Rattay

Hospizverband: Leben auf der Straße

»Obdachlose sterben oft allein, ohne Trost und letztes Gespräch« – vor diesem Hintergrund lud der Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein HEMPELS zu seinem diesjährigen Hospiz- und Palliativtag nach Schleswig ein. Diskutiert wurde unter anderem, warum Obdach- und Wohnungslose in der Regel ohne Sterbebegleitung auskommen müssen und wie bestehende Hemmnisse bewältigt werden können. »Es wurde deutlich, dass die Wohnungslosenhilfe wenig über die Hospiz- und Palliativbewegung weiß und dass es umgekehrt genauso ist«, sagt HEMPELS-Vorstand Lutz Regenber. »Es braucht daher vor Ort eine bessere Vernetzung.« Deutlich wurde aber auch, dass sich eine Zusammenarbeit nicht einfach umsetzen lässt. »Ohne das Vertrauen der Obdach- und Wohnungslosen in die Hospiz- und Palliativhelfer wird es nicht funktionieren. Sie müssen sich darauf einlassen wollen. Doch viele stehen dem gesamten Gesundheitssystem sehr zurückhaltend gegenüber.« **LR**

+++

Drei tote Obdachlose in Hamburg und Norderstedt

In Hamburg und in Norderstedt sind im November innerhalb weniger Tage drei Obdachlose tot aufgefunden worden. Zwei wurden von Passanten auf Straßen in der Innenstadt gefunden, einer in Norderstedt in einer öffentlichen Toilette. Bei keinem der Männer sei bei der Obduktion Fremdverschulden festgestellt worden, so das Hamburger Straßenmagazin Hinz&Kunzt. Einer sei psychisch krank gewesen. **EPD**

+++

Zahl der Wohnungslosen wieder gestiegen

Im Jahr 2018 waren in Deutschland 678.000 Menschen wohnungslos. Diese Schätzung wurde jetzt von der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) veröffentlicht. Gegenüber dem Vorjahr 2017 bedeutet das einen Anstieg von 4,2 Prozent. 41.000 Menschen lebten 2018 ohne jegliche Unterkunft auf der Straße. Als Hauptgründe für die steigende Zahl nennt die BAGW das unzureichende Angebot

an bezahlbarem Wohnraum, die Schrumpfung des Sozialwohnungsbestandes und die Verfestigung von Armut. Es fehle insbesondere an bezahlbarem Wohnraum für Menschen im Niedrigeinkommensbereich, für Menschen, die Transferleistungen beziehen und für anerkannte Geflüchtete. **PB**

+++

Hartz IV darf höchstens um 30 Prozent gekürzt werden

Jobcenter dürfen nach einem Entscheid des Bundesverfassungsgerichts Hartz-IV-Leistungen höchstens um 30 Prozent beschneiden; Kürzungen um 60 oder gar 100 Prozent sind künftig nicht mehr möglich. Das 2006 verschärfte Sanktionssystem bei so genannter mangelnder Mitwirkung von Erwerbssuchenden wurde für teilweise verfassungswidrig erklärt. Wenn Streichungen vorgenommen werden, dürfen Zahlungsstopps zudem anders als bisher nicht mehr fest für eine Zeit von drei Monaten gelten, sondern müssen beendet werden, wenn Betroffene wieder kooperieren. **PB**

+++

Verbände fordern Wohnungen für Obdachlose

Angesichts steigender Mieten und knapper Wohnungen wollen die Wohlfahrtsverbände in Schleswig-Holstein inklusive Wohnprojekte stärker fördern. Um auch benachteiligten Menschen wie Obdachlosen und Geflüchteten einen Zugang zu neuem Wohnraum zu ermöglichen, wollen die Verbände verstärkt ihre Erfahrungen aus der sozialen Arbeit einbringen und als Ansprechpartner in der Gestaltung von Beteiligungsprozessen fungieren. Die Landesregierung hatte angekündigt, den Wohnungsmarkt zu entlasten. Dazu sollen Flächen bereitgestellt, der Wohnungsbau vorangetrieben und Wohneigentum gefördert werden. **EPD**

+++

**WEITERE NACHRICHTEN FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE:
WWW.HEMPELS-SH.DE**



HEMPELS IM RADIO

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am 2. Dezember ab 17.05 bis 18 Uhr. Wiederholt wird die Sendung am darauf folgenden Dienstag ab 10 Uhr. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über UKW Frequenz 98,8. Oder online über den Link »Livestream« auf www.okluebeck.de

Darf ich das?



Klaus Hampe



Luitgardis Parasie



Sabine Hornbostel

Frage eines Mannes: Ich wohne in einem kleinen Häuschen am Waldrand mit einem schönen Garten drum herum. Alle meine Nachbarn tun es und ich tue es auch: Rasenschnitt und Herbstlaub entsorgen wir unter den Bäumen im angrenzenden Waldstück. Nun hat ein Freund mir gesagt, er findet das ungerecht, denn er muss alles, was er nicht kompostieren kann, für teures Geld entsorgen. Aber ich finde: Im Wald hat doch keiner einen Nachteil von meinen bisschen Gartenabfällen. Was meinen Sie?

Klaus Hampe: Ich bin kein Forstwirt. Aber ich vermute, das könnte dem Wald schon schaden. Ich weiß das nicht genau – und auch Sie wissen das nicht genau. Und darum würde ich es nicht tun. Wenn ich unsicher bin, ob ich mit meinem Verhalten irgendwem schade – sei es nun Waldarbeiter oder Baum –, dann mache ich es sicherheitshalber nicht. Also: Lassen Sie es! Und wenn Ihre Nachbarn weiterhin die Schubkarre in den Wald rollern, während Sie die teure Komposttonne füllen, dann freuen Sie sich über Ihr gutes Gewissen: Denn Sie haben darüber nachgedacht, ob das, was Sie tun, gut ist oder schädlich. Und Sie haben sich entschieden: Lieber einen kleinen Nachteil in Kauf nehmen, als das Risiko, jemandem zu schaden. Seien Sie stolz darauf.

Aber eins stört mich noch an Ihrer Geschichte. Nämlich Ihr Freund. Der war nun zwar Ihr gutes Gewissen. Aber seine Begründung stört mich: Ungerechtigkeit. Er muss für seinen Bioabfall zahlen. Wenn ich dieser Logik folge, ist der nächste Schritt: Dann soll doch Ihr Freund seine welken Blätter auf den Hänger laden und neben Ihren Haufen in den Wald kippen – und die Freunde Ihrer Nachbarn auch und deren Freunde und so weiter ...

Merken Sie, worauf ich hinaus will? Wird Steuerhinterziehung gerechter, wenn alle Steuern hinterziehen? Nein. Ist es gerechter, wenn alle ihren Müll in der Landschaft entsorgen? Natürlich nicht.

Ich glaube, nicht nur Ihr Freund, wir alle sollten unser Gewissen umschulen. Denn es geht bei Gerechtigkeit nicht darum, dass ich genauso viel bekomme, wie die anderen, sondern darum, dass alle ihr Recht bekommen, also das bekommen, was sie zum guten Leben brauchen. Statt zu fragen: »Ist das gerecht?«, sollten wir lieber fragen: »Ist das gut – für mich und meine Mitmenschen?« Und in Ihrem Fall auch: Ist es gut für die großartige Natur, in der wir leben dürfen?

Ich glaube, wenn wir uns alle darum kümmern würden, was mir, den anderen und der Welt gut tut, dann müsste sich keiner mehr um Gerechtigkeit kümmern.

»DARF ICH DAS? GEWISSENSFRAGEN IM ALLTAG« IST EIN NACHDRUCK EINER RADIO-RUBRIK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM NDR. IM REGELMÄSSIGEN WECHSEL BEANTWORTEN **KLAUS HAMPE**, LEITER DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DES EVANGELISCH-LUTHERISCHEN MISSIONSWERKS IN NIEDERSACHSEN, **LUITGARDIS PARASIE**, PASTORIN UND BUCHAUTORIN, SOWIE **SABINE HORNBOSTEL**, LEKTORIN UND THERAPEUTIN, FRAGEN ZUR ALLTAGSETHIK. MEHR DAZU UNTER WWW.RADIOKIRCHE.DE

SEHNSUCHT IM HERZEN

Nach welchen besonderen Orten sehnen sich unsere Verkäufer, wo waren sie noch nie und möchten endlich einmal hin? Wir haben bei einigen nachgefragt

..... **PROTOKOLLE: PETER BRANDHORST, GEORG MEGGERS**

FOTOS: PETER WERNER

Jeder Mensch hat in seinem Leben schon mal Sehnsucht verspürt, Sehnsucht nach einem anderen Menschen, aber auch Sehnsucht nach unerreichbaren Orten. Das gilt natürlich auch für unsere vielen Verkäuferinnen und Verkäufer. Einige von ihnen aus verschiedenen Städten haben wir im jetzt zu Ende gehenden Jahr gefragt, welches ihre Sehnsuchtsorte sind.

Orte, an denen sie noch nie waren und von denen sie schon lange träumen, sie irgendwann doch noch einmal aufsuchen zu können. Und warum sie diese Sehnsucht verspüren. Vielleicht werden sie auch künftig dort nicht hinkommen, doch das Sehnen hilft, eine Brücke zu bauen zwischen der Welt der Realität und der Welt der – allzu häufig nur theoretischen – Möglichkeiten.

Allen Lesern, Anzeigenkunden und Förderern unserer Zeitung an dieser Stelle und im Namen unserer 250 Verkäuferinnen und Verkäufer ein ganz großes Dankeschön für Ihre Treue, für viele aufmunternde Gespräche, für jede sonstige Unterstützung im auslaufenden Jahr 2019! **PB**





GICA, 26, UND ANNA-MARIA, 22, SCHAFFLUND/ FLENSBURG:

»Wenn wir an unseren Sehnsuchtsort denken, dann ist das ein kleines Dorf in Moldawien. Wir sind in Rumänien aufgewachsen und haben später in diesem Dorf in Moldawien gelebt, aus dem Gicas Mutter stammt. Ru-

mänien und Moldawien haben dieselbe Sprache und die Menschen den gleichen Charakter. Dass wir dieses Dorf vor etwa vier Jahren Richtung Flensburg verlassen haben – Gica verkauft HEMPELS seitdem in Schafflund und Anna-Maria in Flensburg – hat mit der großen Armut in unserer Heimat zu tun. Es gibt dort keine Arbeit und auch die Politik ist nicht gut zu den Menschen. Wir müssen jetzt an unseren Sohn Jonathan denken, dem soll es mal besser ergehen als uns. Deshalb sind wir in Deutschland, und irgendwann können wir hoffentlich in unserem Sehnsuchtsort leben.«

ACHIM, 51, KIEL:

»Schon immer verspüre ich in mir die Sehnsucht nach der Ferne. Als junger Mann bin ich ein paar Jahre wohnungslos durch Südeuropa gereist, durch Italien, Frankreich, Spanien. Das Gefühl der Freiheit hat dabei eine große Rolle gespielt, und dass ich andere Kulturen kennenlernen wollte. Heute ist mein Sehnsuchtsort Australien. Vor allem durch das Outback, abseits der großen Städte, möchte

ich gerne mal mit einem Wohnmobil reisen, und dort würde mich vor allem das Leben der Ureinwohner, der Aborigines, interessieren. Australien ist so unendlich groß, man kann dort glaube ich viel Freiheit haben. Und zugleich scheinen die Ureinwohner dort zum Teil immer noch unterdrückt zu werden. Warum das alles so ist, das möchte ich genauer verstehen können. Aber klar, ich weiß, diese Sehnsucht wird für mich wohl immer ein Traum bleiben.«



THOMAS, 57, HUSUM:

.....
 »Mal in der Karibik zu sein, das stelle ich mir wunderschön vor. Eine andere Kultur kennenzulernen und vor allem keinen Stress zu haben, das ist mit dieser Sehnsucht verbunden. Vielleicht hat sie auch etwas mit meinem Alltag zu tun. Ich leide an vielen Krankheiten, an einigen schon seit Kindheitstagen, andere sind durch das Leben auf der Straße entstanden. Bis Mitte der 1990er Jahre war ich zehn Jahre lang obdachlos. Ein Leben mit verschie-

denen gesundheitlichen Handicaps bedeutet immer viel Stress im Alltag, das kann wahrscheinlich jeder bestätigen, dem es ähnlich geht. Und wenn ich mir dann die Karibik vorstelle, einen stressfreien Alltag dort, dann stelle ich mir auch ein bisschen vor, wie schön es wäre, diesen Stress schon jetzt im Alltag nicht mehr zu haben.«



CHRISTINEL, 42, ECKERNFÖRDE:

»Die Frage nach meinem Sehnsuchtsort ist schwer zu beantworten. Vor zehn Jahren bin ich mit meiner Frau und unseren drei Kindern aus unserer rumänischen Heimat nach Deutschland gekommen. In Rumänien hatten wir keine Chance auf Arbeit. Ich glaube, dass jeder

Mensch seine Heimat liebt, und natürlich sehnen wir uns zurück nach dort. Aber ich habe mich auch immer danach gesehnt, etwas Geld für die Familie verdienen zu können. Und da ich die Chance habe, als HEMPELS-Verkäufer zu arbeiten, würde ich sagen, dass Eckernförde mein Sehnsuchtsort ist. Und zwar konkret mein Verkaufsort vor Markant.«

PETRA, 42, SCHLESWIG:

»Mein großer, bisher unerfüllter Traum ist eine Reise nach Thailand. Und obwohl ich noch nie dort war, weiß ich einiges von der Geschichte, der Kultur und den Sehenswürdigkeiten dieses Landes. Meine Faszination begann, als mir meine Eltern nach ihrem Thailand-Urlaub Fotos davon zeigten. Ich war damals Jugendliche und sofort begeistert: die Hauptstadt Bangkok, die goldenen

Pagoden, die schwimmenden Märkte, die Strände – total spannend und einfach wunderschön! Seitdem sehe ich oft Dokus im Fernsehen und lese Berichte über Thailand; deshalb weiß ich so gut über das Land Bescheid. Leider habe ich nie genug Geld verdient, um mir den weiten Flug nach Südostasien leisten zu können. Aber ich gebe meinen Traum nicht auf. Wer weiß, vielleicht meint das Schicksal es ja gut mit mir und ich kann Thailand eines Tages selbst erkunden!«





SALAH, 64, KIEL:

»Ich stamme aus Tunesien, aber schon seit bald 50 Jahren ist Deutschland meine Heimat. Und so komisch das klingt, die Hauptstadt meiner neuen Heimat Deutschland habe ich bislang noch nicht ein einziges Mal besuchen können. Einmal für ein paar Tage Berlin – das ist meine große Sehnsucht. Ich bin mit 18 als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen, habe meist in der Gastronomie gearbeitet und verkaufe jetzt mit Unterbrechungen seit sechs Jahren HEMPELS. Mit der deutschen Sprache komme ich perfekt klar. Eine Zeit lang wollte ich auch noch

Plattdüütsch lernen, aber das war doch etwas kompliziert. Also: Deutschland ist zu meiner Heimat geworden, und noch nicht in der Hauptstadt Berlin gewesen zu sein, schmerzt. Das Brandenburger Tor als deutsches Symbol möchte ich unbedingt mal live erleben. Und als Percussionspieler würde mich natürlich auch die Musikszene unserer Hauptstadt interessieren.«

ALEXANDRU, 26, UND GAROFINA, 23, KIEL:

»Unser größter Sehnsuchtsort ist unsere Heimat Rumänien. Die mussten wir vor Jahren verlassen, weil wir dort einfach keine Arbeit fanden. In Rumänien würden wir endlich heiraten. Und wir würden Garofinas Eltern zum ersten Mal ihre beiden Enkel zeigen – unsere Tochter, die gerade im Kindergarten ist, und unseren Sohn. Doch

leider haben wir nicht genug Geld für diese Reise. Wenn wir ganz viel Geld hätten, würde sich Garofina einen Strandurlaub in Dubai wünschen. Und Alexandru würde nach Indien reisen – das Land stellt er sich sehr spannend vor. Natürlich würden wir immer mit der ganzen Familie verreisen. Denn die ist wichtiger als jeder Urlaub. Unser kleiner Sohn hat einen schweren Herzfehler und musste bereits dreimal operiert werden. Darum wissen wir: Solange unsere Familie gesund ist, sind wir an jedem Ort glücklich.«

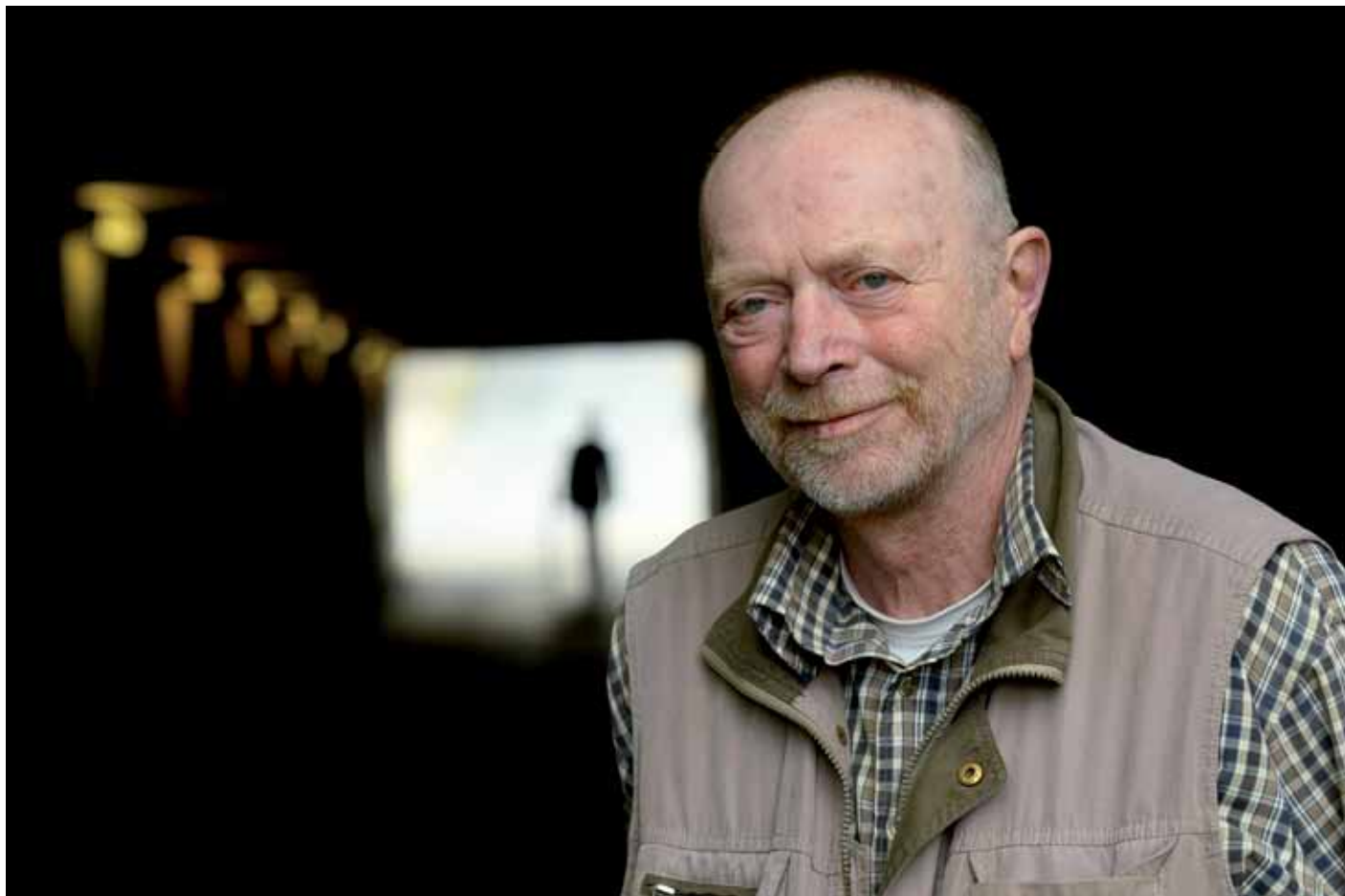


NICOLAI, 37, LÜBECK:

»Einen besonderen Sehnsuchtsort habe ich nicht. Meine Familie und ich sind sehr arm, wir könnten uns sowieso keine Reise erlauben. Ich stamme aus Rumänien, dort gibt es keine Arbeit. Und als ich vor sieben Jahren mit meiner

Familie nach Deutschland kam in der Hoffnung auf Arbeit, war das ja sowas wie der Aufbruch in unser Sehnsuchtsland. Seit sieben Jahren verkaufe ich HEMPELS in Lübeck. Wenn man so will, ist mein Sehnsuchtsort dort, wo ich meine Frau und die drei Töchter in meiner Nähe weiß und dass ich für sie einigermaßen sorgen kann.«





WILLI, 68, HUSUM:

»Ich habe keine Wünsche mehr, das Leben hat sich eingespielt und ist gut so, wie es jetzt ist. 40 Jahre war ich unterwegs, erst vier Jahre in der Binnenschiffahrt, danach obdachlos auf den Straßen. Ich bin durch ganz Europa gereist und habe dabei viele Facetten des Lebens kennengelernt, die schönen und guten vor allem draußen in der Natur, aber auch die harten, wenn man als Obdachloser von anderen Menschen nicht gut behandelt wurde. Seit zwanzig Jahren halte ich mich in Husum auf und habe

damals auch mit dem HEMPELS-Verkauf begonnen. Vor sechs Jahren habe ich mit Unterstützung der Bahnhofsmission eine feste Wohnung gefunden, in der ich mich jetzt wohlfühle. Sicher, ich würde gerne noch mal auf einer längeren Tour unterwegs sein, mit dem Rucksack auf dem Rücken durch die unberührte Natur Finnlands zum Beispiel. Aber aus gesundheitlichen Gründen geht das nicht mehr.«

Weihnachtsgrüße mit HEMPELS



Sie suchen nach einer ungewöhnlichen Möglichkeit, Ihren Angehörigen, Freunden, Bekannten, Kollegen weihnachtliche Grüße schicken und damit gleichzeitig Menschen in Not helfen zu können? Dann haben wir eine ganz besondere Idee für Sie: Weihnachtsgrüße mit der bekannten Comicfigur Werner, erstellt von dem Zeichner Brösel.

Bei unseren landesweit 250 Verkäuferinnen und Verkäufern für nur 2,20 Euro erhältlich als Klappkartenset mit drei verschiedenen Motiven.

Großes Event gegen Wohnungslosigkeit

HEMPELS organisiert am 7. Dezember mit den Machern des Wacken Open Air ein »sleep out« – teilnehmen kann jeder

TEXT: LUTZ REGENBERG

FOTOS: JEFF HOLMES, EUAN ROBERTSON (1)

Die Resonanz war groß, als wir mit dieser Nachricht erstmals an die Öffentlichkeit gingen: Viele Leserinnen und Leser haben sich sofort angemeldet, um am Samstag, 7. Dezember auf dem Gelände des Wacken Open Air an einer Übernachtungsaktion zugunsten obdachloser Menschen teilnehmen zu können. Insgesamt erwarten wir bis zu 300 teilnehmende Personen, Anmeldungen sind noch bis unmittelbar vor Beginn möglich.

Das »sleep out« unter freiem Himmel ist Teil des weltgrößten Events gegen Wohnungslosigkeit. Seit zwei Jahren organisiert die schottische Initiative

»World's Big Sleep Out« (WBSO) jeden Winter ein Draußenschlafen, um auf die Not obdachloser und wohnungsloser Menschen aufmerksam zu machen. In diesem Jahr findet diese Aktion weltweit bereits in mehr als 50 Städten statt, Wacken wird die erste Veranstaltung dieser Art in Deutschland sein, organisiert von uns zusammen mit den Machern des Wacken Open Air.

Darum geht es: Teilnehmer können sich für eine Registrierungsgebühr von 18 Euro bei www.bigssleepout.com anmelden. Alle registrierten Teilnehmer bitten in ihren eigenen sozialen Netzwerken darum, sie bei diesem



2017 hatte die schottische Initiative »World's Big Sleep Out« erstmals nach Edinburgh zu Kultur und Draußenschlafen (r.) eingeladen. Unsere Veranstaltung am 7. Dezember in Wacken wird die einzige in Deutschland sein.





Abenteuer mit weiteren Geldspenden zu unterstützen. Teilnehmer haben bis Ende Januar 2020 Zeit für Ihr Fundraising. Eine Hälfte dieser Erlöse fließt in die Ausweitung unseres HEMPELS-Wohnprojektes, die andere Hälfte ist für weltweite Wohnprojekte des schottischen Initiativträgers bestimmt. In den vergangenen zwei Jahren haben in Schottland bereits 10.000 Menschen an diesen Veranstaltungen teilgenommen und dabei fantastische zehn Millionen Dollar Spenden gesammelt.

.....

*»Schlafen unter freiem
Himmel ist für viele
Menschen leider Realität«*

.....

Beginn ist am 7. Dezember ab 16 Uhr mit Konzerten, Lesungen und Gesprächsrunden. Der Musiker und Wacken-Veteran Moritz »Mutz« Hempel wird ebenso auftreten wie unter anderem der Kieler Musiker und Autor

Mehr Obdachlose

In Deutschland gibt es laut neuester Schätzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe rund 678.000 wohnungslose Menschen. In Schleswig-Holstein sind laut Diakonie 10.000 Frauen und Männer bereits tatsächlich wohnungslos oder davon bedroht, seit 2014 eine Steigerung um mindestens 50 Prozent. Eine Lösung ist die Schaffung von bezahlbarem Wohn-

raum. HEMPELS hat deshalb bereits vor zwei Jahren mit seinem Stiftungsprojekt »HEMPELS hilft wohnen« in Kiel ein Wohnhaus gekauft für Menschen, die auf dem Wohnungsmarkt sonst keine Chance haben. Der Erlös aus dem »sleep out« in Wacken fließt in eine Ausweitung dieses Projektes auch in anderen Städten.

Heinz Ratz, der Berliner Straßenmusiker Tex Brasket sowie bekannte Gesichter aus der Heavy-Metal-Szene. Für das leibliche Wohl sorgen Tim Mälzer und das Team seiner Speisewerft sowie der Verein zur Förderung Dithmarschens e.V. Weiterhin freuen wir uns über Unterstützung von Lemonaid und Samova in Form von Getränken.

Nach dem Kulturprogramm verbringen die Teilnehmenden die Nacht unter freiem Himmel in selbst mitgebrachten Schlafsäcken. »Sicherlich eine besondere Herausforderung«, so HEMPELS-

Vorstand Jo Tein, »aber für viele Menschen leider Realität.« Sollte es regnen, können die Teilnehmenden vor Ort von uns Regenschutzüberzüge für ihre Schlafsäcke erhalten.

Anmeldung über die Big-Sleep-Out-Homepage: www.bigsleepout.com

Kostenlose medizinische Hilfe in Schleswig-Holstein

PRAXEN OHNE GRENZEN:

Bad Segeberg

Kirchplatz 2
Telefon: (0 45 51) 95 50 27
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 17 Uhr

Elmshorn

»Haus der Begegnung«
Hainholzer Damm 11
Telefon: (0 41 01) 37 37 904
Jeden Montag 18 bis 19 Uhr

Flensburg

Gesundheitshaus
Norderstr. 58 – 60
Telefon: (04 61) 85 40 32
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 16 Uhr

Husum

Markt 10 – 12 (Einhorn-Passage)
Telefon: (0 48 41) 905 68 91
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 17 Uhr

Preetz

Diakonisches Werk Preetz
Am Alten Amtsgericht 5
Telefon: (0 43 42) 7 17 0
Jeden Mittwoch 15 bis 17 Uhr

Rendsburg

Moltkestraße 1
Telefon: (0 15 77) 5 88 57 55
Sprechstunde: Mittwoch 16 bis 17 Uhr,
Donnerstag 10 bis 11 Uhr

Stockelsdorf

Marienburgstraße 5
Telefon: (04 51) 88 19 18 55
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 17 Uhr

MEDIBÜROS:

Kiel

ZBBS
Sophienblatt 64
Telefon während Sprechstunde:
(0 15 77) 1 89 44 80
Jeden Dienstag 15:30 - 17:30 Uhr

Lübeck

AWO-Integrationscenter
Große Burgstraße 51
Telefon: (0 15 77) 933 81 44
Jeden Montag 14 - 17 Uhr

Neumünster

AWO-Integrationscenter
Göbenplatz 2
24534 Neumünster
Telefon: (0 43 21) 4 89 03 20
Jeden Mittwoch 15 – 17 Uhr

WEITERE SPRECHSTUNDEN:

Flensburg

Tagestreff TAT
Johanniskirchhof 19
Otto Hübner, Dr. Ernst Latz, Dr. Jörn
Pankow
Jeden Dienstag ab 11 Uhr; für Frauen
und Männer (in Zusammenarbeit mit
dem Gesundheitshaus Flensburg)

Flensburg

»Treppe«
Heiligengeistgang 4-8
Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat ab
10:30 Uhr; nur für Frauen

Lübeck

Gesundheitsmobil
Sprechstunde an fünf Tagen in der
Woche an zehn verschiedenen Orten
in Lübeck, Fahrplan online auf
www.gesundheitsmobil.org oder
telefonisch: (04 51) 5 80 10 23

Lübeck

Gesundheitsstation
Sprechstunde mit dem Team des
Gesundheitsmobils. Mit Geräten zur
genaueren Diagnostik.
Haus der Diakonie, Mühlentorplatz
Jeden Mittwoch 9 – 11 Uhr

Kiel

Tagestreff & Kontaktladen
Schaßstraße 4,
Allgemeinärzte Dennis John Hülsberg
und Dr. Kai Ehrhardt
Jeden Mittwoch 10 - 13 Uhr

ALLE EINRICHTUNGEN SIND AUF DIE UNTERSTÜTZUNG DURCH SPENDEN ANGEWIESEN

»»Gut, dass es Straßenzeitungen gibt««

Vor gut 25 Jahren entstanden in Deutschland die ersten sozialen Straßenmagazine, auch wir von HEMPELS werden Anfang 2021 unser 25-jähriges Jubiläum feiern. Ein Interview mit den Kommunikationswissenschaftlern Gerrit Hummel und Bertram Scheufele zur Bedeutung dieser Mediengattung

INTERVIEW UND FOTO: SYLVIA RIZVI

Wie geht es den Straßenzeitungen heute im Vergleich zu den ersten Anfängen 1994?

HUMMEL: In journalistischer Hinsicht hat sich seitdem einiges verändert. Damals waren viele Straßenzeitungen noch etwas Handgemachtes. Man hat Artikel auf der Schreibmaschine geschrieben, geschnitten, geklebt und dann mit dem Kopierer vervielfältigt und alles am Ende zusammengetackert. Auch wenn es bereits von Beginn an Straßenzeitungen mit hohem journalistischen Anspruch gab, waren die handgemachten Zeitungen oft das, was man auf der Straße kaufen konnte.

Auch die Macherinnen und Macher waren noch andere als heute. Viele hatten eigene Erfahrungen mit Obdachlosigkeit und wollten über sich und das Leben auf der Straße berichten. Heute

erstellen oft professionelle Journalistinnen und Journalisten die Beiträge in Straßenzeitungen.

Straßenzeitungen sind also nicht Zeitungen, die von Obdachlosen gemacht und verkauft werden?

.....
»Sehr viele Straßenzeitungen treten professionell auf«

HUMMEL: Unter den Verkäuferinnen und Verkäufern gibt es immer wieder (ehemalige) Wohnungs- und

Obdachlose, aber sie bilden nicht die Mehrheit. Die Zusammensetzung der Verkäufer hängt auch vom Verkaufsbereich ab. Die sozial Benachteiligten, die Straßenzeitungen verkaufen, können aber auch Menschen aus dem europäischen Ausland, Sozialhilfeempfänger, (Früh-)Rentner oder Suchtkranke sein. Von Obdachlosenzitung zu sprechen, ist also jedenfalls meist unpassend. Was die Macher angeht, sind das bei vielen Straßenzeitungen professionelle Journalistinnen und Journalisten.

Welches Erscheinungsbild haben Straßenzeitungen heute?

HUMMEL: Es gibt heute viele sehr professionell auftretende Straßenzeitungen, die sich selbst eher als Magazin verstehen. Es gibt aber auch das Gegenteil, nämlich Straßenzeitungen, die am Ursprungskonzept der 1990er



»Straßenzeitungen leisten etwas, das andere Zeitungen nicht leisten«: Kommunikationswissenschaftler Gerrit Hummel (links) und Bertram Scheufele von der Universität Hohenheim in Stuttgart.

Jahre weitgehend festhalten. Zwar werden auch sie nicht mehr mit Schreibmaschine und Kopierer erstellt, sie haben sich aber ein »ursprüngliches« Erscheinungsbild mit starker »Street Credibility« erhalten. Eines ist klar: Als Sprachrohr von und für Obdachlose, Wohnungslose und sozial Benachteiligte leisten sie alle wertvolle Arbeit.

Manche Kundinnen oder Kunden begegnen zuweilen Frauen oder Männern, die unberechtigt eine Zeitung verkaufen oder die eine Straßenzeitung aus anderen Regionen anbieten. Woran erkennt man echte Verkäufer?

.....

*»Es ist gut, dass
Straßenzeitungen den
Menschen helfen«*

.....

SCHEUFELE: Bei seriösen Straßenzeitungen bekommen Verkäuferinnen und Verkäufer einen fälschungssicheren Verkäuferausweis. Und was »falsche« Straßenzeitungen betrifft oder solche, die aus anderen Regionen stammen: Man kann einfach im Internet nachschauen, ob die fragliche Straßenzeitung Mitglied im internationalen Netzwerk INSP ist.

Was müssen Straßenzeitungen tun, um zukunftsfähig zu sein?

SCHEUFELE: Straßenzeitungen sollten vor allem ein gutes Heft produzieren und stabile Strukturen haben. Interessante Sonderhefte helfen

auch. Ein Geheimrezept, das für alle Straßenzeitungen passt, gibt es sicher nicht. Gerade mit Blick auf die digitalen Herausforderungen wird man sehen müssen, was in Zukunft möglich ist. Bargeldloses Zahlen hat ja zum Beispiel für eine Straßenzeitung eine ganz spezifische Tragweite.

Eigentlich müssten sich Straßenzeitungen dauerhaft überflüssig machen, oder?

SCHEUFELE: Streng genommen ja. Das gilt aber auch für jedes andere soziale Engagement und alle Organisationen (z. B. auch UNICEF), die sich beispielsweise gegen Hunger und Krieg, für Kinder in Not, für Flüchtlinge usw. einsetzen. Aber Straßenzeitungen leisten ja etwas, das andere Zeitungen ganz offensichtlich nicht leisten.

HUMMEL: Tatsächlich sagen einige Straßenzeitungen, dass sie sich wünschen, eines Tages überflüssig zu sein. Grundsätzlich können wir aber doch ganz froh sein, dass wir bei uns ein solidarisches System haben, das Menschen hilft, sich wieder selbst zu helfen.

Straßenzeitungen schaffen es, Menschen in sozialen Schieflagen aufzufangen. Schaut man auf die Karte des Internationalen Netzwerks INSP, dann sieht man, dass es sonst nirgendwo so viele Straßenzeitungen auf so kleinem Raum gibt wie in Deutschland. 18 Straßenzeitungen aus Deutschland sind aktuell Mitglied im INSP, und dazu kommen etwa nochmal so viele, die keine INSP-Mitglieder sind. Das sollte man auch entsprechend würdigen: Es ist gut, dass Straßenmagazine den Menschen helfen!

Mit Dank an Trott-war / INSP.ngo

Zu den Personen

Gerrit Hummel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hohenheim in Stuttgart am Fachgebiet für Kommunikationswissenschaft, insbesondere Medienpolitik. Er promoviert beim Leiter des Fachgebiets Prof. Dr. Bertram Scheufele zum Thema »Straßenzeitungen in Deutschland – ein alternatives Medium im Spannungsfeld zwischen normativem Anspruch, integrativer Funktion und publizistischem Erfolg«.



Datenwirtschaft und ihre trojanischen Pferde

Die Ökonomisierung des Lebens tastet sich weiter in Dimensionen voran, die momentan noch komplett jenseits von geltender Moral und Ethik liegen. Big Data schafft den »gläsernen Menschen«. Wenig bis nichts mehr wird im Zeitalter von Digitalisierung und Datenwirtschaft wirklich privat und geheim bleiben.

Überall und permanent werden individuelle Daten gesammelt, die dann von klugen Algorithmen weiterverarbeitet werden, um stimmige Bewegungsprofile, Verhaltens- und Entscheidungsmuster von Bürgern, Kunden oder Patienten zu erstellen. iPhone und iPad, Smartphone und Apps, Kunden- und Kreditkarten sind die trojanischen Pferde der Datenwirtschaft. Sie erlauben, den Menschen mehr oder weniger komplett auszuspionieren.

Der gläserne Mensch ist für Big Brother wie für Big Business ein schwaches Opfer. Wie dominant Big Business in Demokratien bereits geworden ist, lässt sich an der Weltrangliste der wertvollsten Firmen zeigen. Zurzeit stehen mit Apple, Microsoft, Amazon und Alphabet/Google vier Datenkonzerne mit großem Vorsprung an der Spitze.



THOMAS STRAUBHAAR, 62, PROFESSOR FÜR INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN, UNI HAMBURG. FRÜHERER DIREKTOR DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTSINSTITUTS (HWWI)

*Zitiert aus: Hamburger Abendblatt
Foto: Körber-Stiftung*

Weihnachtsfeiern für Bedürftige

*Wo in diesem Jahr Menschen feiern können,
die sonst keine Möglichkeit dazu haben*

Weihnachten hat für viele Menschen eine ganz besondere Bedeutung, viele können dieses Fest im Kreis ihrer Familie oder mit Freunden begehen. Es gibt aber auch Menschen, die allein sind oder die über kein Geld verfügen, um sich eine kleine Feier leisten zu können. Für alle Obdachlosen und weiteren Bedürftigen organisieren Hilfeeinrichtungen überall Weihnachtsfeiern. Wir geben nachstehend einen kleinen Überblick.

FLensburg

Der diakonische **Tagestreff am Johanniskirchhof** ist am **24. Dezember** von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Es wird ein Frühstücksbuffet geben, ein Festtagsessen, eine Andacht mit Diakoniepastor Nolte sowie Bescherung und Weihnachtsbingo.

Ebenfalls am **24. Dezember** findet in der **Katholischen Pfarrei Stella Maris** im Nordergraben 36 die Feier »Weihnachten in Gemeinschaft« statt. Ab 18 bis 21 Uhr. Diese Feier wird jedes Jahr von einer anderen Kirchengemeinde gestaltet.

Bereits Samstag, **21. Dezember** findet von 13 – 17 Uhr im TSB-Clubheim »Turners« eine Weihnachtsfeier für **Obdachlose** statt, privat organisiert von der Wirtin.

Im »C.ulturgut« lädt Dienstag, **10. Dezember** Frau Dr. Erben zu einer ebenfalls privat organisierten Feier ein.

KIEL

Die **HEMPELS-Weihnachtsfeier** für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer sowie Gäste findet Donnerstag, **19. Dezember** ab 16 Uhr in unserem Café »Zum Sofa« statt, Schaßstraße 4.

Der **Tagestreff- und Kontaktladen (TaKo)** der Kieler stadtmision.mensch lädt zur Feier am Freitag, **20. Dezember**. 11 – 14 Uhr im TaKo, Schaßstr. 4. Anmeldung ist erforderlich.

+++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++

MELDUNG

Diakonie mit Winternotprogramm für Wohnungslose

Das Diakonische Werk Schleswig-Holstein hat das landesweite Winternotprogramm für Wohnungslose gestartet. Es unterstützt sie mit Schlafsäcken, warmer Kleidung und zusätzlichen Notunterkünften. »In der kalten Jahreszeit brauchen Menschen, die auf der Straße leben, unsere ganze Aufmerksamkeit«, so Landespastor Heiko Naß. Wer bemerke, dass ein Wohnungsloser sich in einer Notlage befindet, solle die Polizei rufen. In Kiel stehen drei beheizbare Container bereit, in Husum mietet die Diakonie eine Wohnung an. Auch die diakonischen Notunterkünfte in Lübeck, Neumünster, Flensburg und Rendsburg stehen den Obdachlosen offen. Landesweit verteilen Tagestreffs, Beratungsstellen und Notunterkünfte Schlafsäcke, Kleidung, Socken und festes Schuhwerk. In den Tagestreffs können sich die Wohnungslosen aufwärmen. **EPD**

+++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++

Hoffnung braucht immer eine Zukunftsperspektive

VON HANS-UWE REHSE

»Die Hoffnung stirbt zuletzt!« So sagt man es gern in schwierigen Situationen. Das klingt wie eine Durchhalteparole. Verweist der Satz doch auf die Kraft der Hoffnung, die einem hilft, auch schwere Belastungen auszuhalten und durchzustehen. Allerdings wird zugleich vom Ende der Hoffnung gesprochen: Sie stirbt! Damit wird gleich wieder umgeworfen, was eben noch aufgebaut wurde.

Franz von Assisi hatte da eine bessere Formulierung gefunden. In seinem Friedensgebet redet er davon »dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält«. Ihm geht es um den Anfang der Hoffnung. Und das finde ich gut.

Schließlich braucht die Hoffnung eine Zukunftsperspektive. Dass man etwas im Sinn hat, was noch nicht da ist – aber worauf man zu leben kann.

Der Bedarf danach ist groß. Ob es die eigene Gesundheit ist, oder eine Beziehung, die einem viel bedeutet, eine Arbeit, die einem das Einkommen sichert, oder ein Dach über dem Kopf. Oder ob es die großen Themen sind wie Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. In allem brauchen wir eine starke Hoffnung, die uns Mut macht und hilft, uns für ein lebenswertes Leben einzusetzen.

Hoffnung wecken ist also das Thema dieser Zeit. Aber wie geht das? Ein Patentrezept gibt es dafür nicht. Das Leben ist vielfältig und die Belastungen sind zu unterschiedlich für einfache Lösungen. Und oberflächliche Vertröstungen wie ein »Kopf hoch! Das wird schon wieder!« sind sowieso nicht geeignet, um Hoffnungen zu wecken.

Allerdings gibt es etwas, was immer erfüllt sein muss, wenn die Hoffnung eine Chance haben soll: Man braucht ein Gespür dafür, dass Veränderungen möglich sind. Wo das fehlt, bleibt nur noch Raum für die Klage. Die Hoffnung braucht zumindest die Ahnung davon, dass alles auch ganz anders und besser sein kann, als es jetzt ist.

Ich glaube, da öffnet sich eine Möglichkeit. Dass wir aufmerksamer für die Erfahrungen sind, die zeigen, was möglich ist. Das muss nicht immer etwas Großes sein. Ein gutes Gespräch trägt dazu bei. Ich merke, dass ich ernst genommen und verstanden werde. Eine gemeinsame Aktion ist wertvoll. Zeigt sie doch, dass wir etwas bewegen können.

Auch die Feiern, zu denen jetzt in der Adventszeit wieder Menschen in schwierigen Lebenssituationen eingeladen werden, gehören dazu. Da können es alle erleben, dass sie dazugehören und nicht abgeschrieben sind. Bestimmt gibt es viele Möglichkeiten, Hoffnung zu wecken. Gut, wenn sie genutzt werden. Schließlich ist es allemal besser, ein Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen.



HANS-UWE REHSE IST PASTOR IM RUHESTAND UND WAR GESCHÄFTSFÜHRER DER VORWERKER DIAKONIE IN LÜBECK. SEINE KOLUMNE ERSCHEINT JEDEN MONAT

HEMPELS-Leser helfen

Fotospende von Gerhard Stein erbringt 560 Euro

HEMPELS hilft Menschen in Not – und immer wieder unterstützen uns dabei unsere Leserinnen und Leser: So hatte der Kieler Fotograf Gerhard Stein (Foto) die wunderbare Idee, uns den kompletten Erlös aus dem Verkauf von maritimen Fotounikaten zu spenden.

Die handsignierten und schwarz-weißen Fotodrucke – jeweils 30 mal 40 Zentimeter groß und in einem verglasten Bildträger – stammen aus dem Bildband »Am Wasser« des Fotografen. Acht Unikate wurden von Leserinnen und Lesern erworben, jeweils für 70 Euro. Stolze 560 Euro kamen so zusammen, die uns vom Fotografen mittlerweile überwiesen wurden. Ein ganz großes Dankeschön an den Spender wie auch an die Käuferinnen und Käufer! **PB**



Foto: Jens Oberdick

WAS WOLLEN WIR?

- Soziale und kreative Projekte miteinander verknüpfen und fördern.
- Mehr Menschen mit den Themen Armut und Obdachlosigkeit erreichen.
- Spaß nie zu kurz kommen lassen.

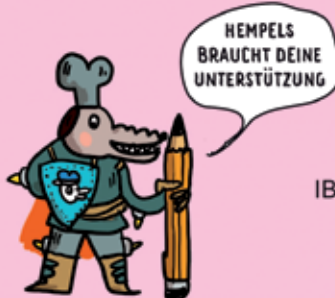
HEMPELS

kreativ

WAS HEISST DAS GENAU?

Projekte und Events aus allen kreativen Bereichen: Musik, Kunst, Theater, Literatur ... Kreatives eben!

Wir suchen auch kreative Menschen aller Art, die mit uns zusammenarbeiten wollen, und ehrenamtliche Helfer/innen.



Spenden an:
Spendenkonto HEMPELS
Betreff: HEMPELS Kreativ
Evangelische Bank eG
IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10
BIC: GENODEF1EK1



HEMPELS Kreativ gibt bald ihren ersten Newsletter heraus. Schick uns eine E-Mail, damit wir Dich weiter informieren können:
kreativ@hempels-sh.de / +49 (0) 431 67 44 94

Kartoffelaufbau mit Blumenkohl

von Peter

Für 4 Personen:

- 1 kg Kartoffeln
- etwa 500 g Blumenkohl
- 200 g Crème fraîche
- 200 g Schmand
- 50 ml Sahne
- 200 g Speck
- 250 g geraspelter Emmentaler



Foto: Pixabay



Foto: Georg Meggers

Seit acht Jahren arbeitet Peter im HEMPELS-Trinkraum in Kiel-Gaarden. Früher hatte er ein Drogenproblem, das er aber seit vielen Jahren überwunden hat. Wegen Beschaffungskriminalität wurde er damals zu gemeinnützigen Arbeitsstunden verurteilt – und die leistete er bei HEMPELS ab. Seitdem ist er bei uns geblieben. In unserem Trinkraum ist der 48-Jährige Tresenkraft und ganz nebenbei »Mädchen für alles«. Egal ob ein Dart-Turnier stattfindet oder Renovierungsarbeiten nötig sind: Peter ist dabei und packt mit an. »Ich fühle mich hier echt wohl und möchte bis zur Rente bleiben!«

Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt Peter sein Lieblingsgericht: Kartoffelaufbau mit Blumenkohl. Zunächst Kartoffeln und Blumenkohl leicht ankochen, sodass sie noch bissfest sind. Die Kartoffeln anschließend in Scheiben schneiden und den Speck anbraten. Dann abwechselnd jeweils zwei oder drei Schichten Kartoffeln sowie Blumenkohl in eine Auflaufform geben. Crème fraîche, Schmand und Sahne mit Gewürzen verrühren – und jeweils zusammen mit dem Speck über die Kartoffel-Schicht geben. Auf die oberste Schicht kommt der geraspelte Emmentaler-Käse. »Der Käse stopft richtig; da bleibt kein Platz für Nachtisch.«

PETER WÜNSCHT GUTEN APPETIT!

Zugehört



»Cry«

Cigarettes After Sex

»Cigarettes After Sex« ist ja schon einmal ein Knaller als Bandname. Das klingt irgendwie verrückt, irgendwie witzig, irgendwie Rock'n'Roll und ganz schön Retro, denn Rauchen wird ja immer unpopulärer heutzutage.

Die Musik der US-amerikanischen Band will aber so gar nicht zu diesem plakativen Namen passen. Die Gruppe um Songwriter und Mastermind Greg Gonzalez liefert stillen Pop mit Indie-Rock-Einschlag, lieblich, süß und traurig-schön, da findet sich keinerlei Effekthascherei wie beim Gruppennamen. Die Songs bieten eine Prise Melancholie, die nie in wirkliche Traurigkeit oder Verzweiflung umkippt. Halt alles in Maßen, bitte!

Eigentlich die perfekte Hintergrundmusik. Und die kommt an: Einige Songs der Band – bei einem Indie-Label unter Vertrag – wurden millionenfach auf Streaming-Plattformen wie Spotify angehört. Obwohl es sie schon seit über zehn Jahren gibt, traten »Cigarettes After Sex« erst vor zwei Jahren mithilfe eines Youtube-Videos in Erscheinung. Ein echtes Internet-Phänomen eben. Mittlerweile ist ihr zweites Album erschienen, das passenderweise »Cry« heißt. Böse Zungen würden ihre Musik als Hipster-Gedudel bezeichnen, die perfekt in durchgestylte Cafés passt – sie stört nicht und klingt irgendwie gut. Ein bisschen mehr Abwechslung wäre vielleicht schön, aber es gibt großartige Songs auf dem Album wie das wunderbare »Kiss It Off Me«. Dennoch: Das Aufregendste an der Band bleibt ihr Name.

Durchgelesen



»Der dunkle Garten«

Tana French

Toby fühlt sich als ein Glückskind. Er wurde nicht als Kind missbraucht, nicht in der Schule schikaniert, seine Eltern sind nicht früh gestorben und sie haben sich nicht getrennt. Und dann hatte er das Haus, in dem sein Onkel Hugo lebt und in dem Toby mit seiner Cousine Susanna und seinem Cousin Leon viele Sommer verbrachte. Ein altes Stadthaus in Dublin, von Efeu überwuchert und mit einem großen, verwunschenen Garten mit vielen Geheimnissen.

Eines Nachts zerbricht Tobys Glück. Er wird in seiner Wohnung brutal zusammengeschlagen und überlebt nur knapp. Er hat keine Ahnung, was der Hintergrund für diesen Überfall auf ihn ist. Da flüchtet er sich ins Efeuhaus, das alte Anwesen der Familie, in dem Onkel Hugo kurz vor dem Sterben lebt. Toby soll sich um ihn kümmern.

Bald kommen Leon und Susanna mit Mann und ihren Kindern vorbei. Beim Spielen im Garten und Klettern auf den alten Bäumen finden die Kinder einen Schädel, einen Menschenschädel. Er ist zehn Jahre alt und gehört zu einem vermissten Schulkameraden, stellt sich schnell heraus. Statt sich zu erholen, gerät Toby immer tiefer in die Ereignisse.

Psychologisch meisterhaft spielt Tana French mit dem Verstand der Leser/innen und dem ihrer Hauptfigur – und schafft eine fesselnde Geschichte über Identität, Erinnerung und Familie. »Der Dunkle Garten« ist Tana Frenchs erster Roman außerhalb ihrer Kriminalserie. Und genauso brilliant und kraftvoll.

Angeschaut



»Der Glanz der Unsichtbaren«

Louis-Julien Petit

Audrey, Helene, Angélique und Manu arbeiten in einer Tagesstätte für wohnungslose Frauen, die dort duschen, sich aufwärmen oder einfach nur aufhalten und treffen wollen. Als die Stadtverwaltung wegen Ineffektivität mit Schließung droht und ein illegaler Zeltplatz, wo viele Frauen gewohnt haben, plattgemacht wird, fassen die vier ohnehin schon sehr engagierten Sozialarbeiterinnen mehrere Entschlüsse: Heimlich verwandeln sie ihre Tagesstätte in eine 24-Stunden-Unterkunft. Und um möglichst viele der Frauen in die Gesellschaft zu reintegrieren, müssen Jobs her. Das gestaltet sich als schwer, denn Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und der Glaube an die eigenen Fähigkeiten müssen trainiert werden. Wieder und wieder. Rückschläge bleiben nicht aus, doch das Quartett bleibt hartnäckig an seinen Schützlingen dran, und peu à peu geht es aufwärts.

Mit einigen professionellen und vielen Laiendarstellerinnen, die tatsächlich auf der Straße gelebt haben, ist es Petit gelungen, mit viel Humor, der jedoch nie ins Kitschige oder Alberne abgleitet, zu zeigen, wie wichtig ein sicherer Raum für Frauen ist. Dabei porträtiert er die vielen Charaktere kurz, aber prägnant. Zudem macht es Spaß, zuzuschauen beim Kampf gegen die widrigen Umstände, die Vorbehalte anderer und wie sie gegen ihre eigenen Unzulänglichkeiten angehen, ohne dabei in Selbstmitleid zu versinken. Weinen, verzweifeln oder gar aufgeben gilt einfach nicht.

MUSIKTIPP
VON MICHAELA DRENOVAKOVICBUCHTIPP
VON ULRIKE FETKÖTTERFILMTIPP
VON OLIVER ZEMKE

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Wann eine Modernisierungsvereinbarung widerrufen werden kann

Zurzeit kommt es vermehrt zu Modernisierungen. Aus diesem Grund sollten Mieter ein besonderes Augenmerk auf die Art und Weise der Modernisierung und ihre Verschriftlichung legen. Wird eine Modernisierungsvereinbarung zwischen Mieter und Vermieter »an der Haustür« getroffen, kann der Mieter diese Vereinbarung widerrufen. Selbst wenn zwischenzeitlich modernisiert wurde, muss er die vereinbarte Mieterhöhung nicht zahlen, genauso wenig wie einen Wertersatz (höhere Miete) aufgrund der eingetretenen Wohnwertsteigerung. Der Vermieter kann allenfalls das gesetzlich zulässige Mieterhöhungsverfahren einleiten, aber dann nur für die Zukunft, entschied der Bundesgerichtshof (BGH VIII ZR 29/16).

In dem zu entscheidenden Fall hatte der Vermieter den Mieter in der Mietwohnung aufgesucht. Dort wurde dann vereinbart, dass sich die Miete um 60 Euro pro Monat erhöht, nachdem alle Heizkörper und die Warmwasserinstallation eingebaut sind. Nachdem der Mieter gut zwei Jahre lang die Mieterhöhung gezahlt hatte, widersprach er sein Einverständnis mit der Mieterhöhung und forderte die Rückzahlung der gezahlten Erhöhungsbeträge, insgesamt 1.680 Euro.

Zu Recht, wie der Bundesgerichtshof jetzt entschied. Bei sogenannten Haustürgeschäften, Verträgen oder Vereinbarungen zwischen »Tür und Angel« in der Mietwohnung hat der Mieter ein gesetzliches Rücktrittsrecht von der abgeschlos-

senen Vereinbarung, wenn der Vermieter »Unternehmer« ist. Die Widerrufsfrist beträgt eigentlich 14 Tage. Sie beginnt aber erst, wenn der Vermieter umfassend über das Widerrufsrecht informiert hat. Ohne entsprechende Information kann eine Modernisierungsvereinbarung wie hier also auch noch nach Jahren widerrufen werden. Die rechtliche Folge ist: Der Mieter kann zwischenzeitlich gezahlte Mieterhöhungsbeträge zurückfordern. Er schuldet nach der Entscheidung des Bundesgerichtshofs auch keinen Wertersatz. Dem Vermieter bleibt nur die Möglichkeit, eine ordnungsgemäße Mieterhöhungserklärung für die Zukunft abzugeben. Grundsätzlich ist es ratsam, sich bei bevorstehenden Modernisierungen beraten zu lassen.



Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen **Stephan Sombrutzki**. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. **MIETERVEREIN IN KIEL, EGGERSTEDTSTR. 1, TEL.: (04 31) 97 91 90.**

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Hartz IV: Doppelmieten können Unterkunftskosten sein

In der Rechtsprechung ist seit langem anerkannt, dass Jobcenter bei einem Umzug anfallende doppelte Mietaufwendungen übernehmen müssen. Höchstrichterlich noch nicht geklärt war, ob es sich bei derartigen Doppelmieten um Kosten der Unterkunft nach § 22 Abs. 1 SGB II oder um Umzugskosten nach § 22 Abs. 6 SGB II handelt. Diese Frage ist deswegen von Relevanz, weil Umzugskosten nur nach vorheriger Zusicherung durch das bis zum Umzug zuständige Jobcenter anerkannt werden können, also ein Antrag auf Zusicherung beim zuständigen Jobcenter gestellt werden muss, bevor die Kosten – in der Regel durch Vertragsschluss – ausgelöst werden. Zudem kann die Qualifizierung als Unterkunftskosten bzw. Umzugskosten unterschiedliche Zuständigkeiten zur Folge haben: So ist für die Kosten der neuen Unterkunft an einem anderen Ort das Jobcenter zuständig, in dessen Zuständigkeitsbereich die neue Wohnung gelegen ist, während für Umzugskosten das Jobcenter am bisherigen Wohnort zuständig ist.

Das Bundessozialgericht hat nun entschieden, dass Doppelmieten als Unterkunftskosten angesehen werden können.

Denn die Regelungen nach § 22 Abs. 1 und Abs. 6 SGB II stünden nicht in einem »Entweder-Oder-Verhältnis«. Dies dürfte so zu verstehen sein, dass Doppelmieten sowohl als Mietkosten als auch als Umzugskosten geltend gemacht werden können. Für Betroffene bedeutet dieses Urteil, dass doppelte Mietaufwendungen für eine neue Wohnung auch beantragt werden können, wenn zu deren Übernahme nicht vor Abschluss des neuen Mietvertrages die Zusicherung beantragt worden ist. (BSG, Urteil vom 30.10.2019, B 14 AS 2/19 R)



Wir veröffentlichen jeden Monat ein Urteil, das für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung ist. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht **Helge Hildebrandt**, Rechtsanwalt in Kiel.

»Es sieht wieder gut aus«

Klaus, 67, arbeitet in Kiel als HEMPELS-Verkäufer



Die beste Nachricht gleich vorweg: Ich bin wieder gesund und kann meiner Arbeit als HEMPELS-Verkäufer wieder mit voller Energie nachgehen! Als mir der Arzt das vergangenen Herbst kurz vor meinem 67. Geburtstag sagte, war das wie ein vorweggenommenes Geburtstagsgeschenk für mich. Denn vor acht Jahren war bei mir Kehlkopfkrebs festgestellt worden; dass jetzt wieder alles im grünen Bereich ist, erleichtert mich gewaltig.

Die Krankheitsphase war nicht einfach für mich, oft konnte ich nachts nicht durchschlafen. Einmal musste ich auch operiert werden, an Arbeit war da kaum zu denken. Umso größer auch die Freude, dass mir meine Kunden am Alten Markt in Kiel, wo ich HEMPELS verkaufe, immer die Treue gehalten haben. Dafür ein großes Dankeschön! Meine Arbeit bedeutet mir nämlich viel, man lernt Menschen kennen, man

kann miteinander schnacken und man hat eine Aufgabe. Ich bin waschechter Kieler.

Als Kind hatte ich einen Radunfall, seitdem kann ich auf dem linken Auge so gut wie nichts sehen. Nach der Volksschule habe ich zunächst Steinsetzer gelernt und mich später auch noch als Elektriker fortbilden lassen. Das mit dem Elektriker kam so: Ich habe damals, und insgesamt 15 Jahre lang, bei einem Autoscooterbetrieb gearbeitet und bin über die Jahrmärkte gereist. Da musste man sich schon etwas auskennen mit Hochspannung und solchen Dingen.

Die Arbeit auf den Jahrmärkten hat mir gefallen, aber nachdem ich mal von einem zwölf Meter hohen Gerüst gefallen war, musste ich damit aufhören. Anschließend war ich ein paar Jahre obdachlos, ich hatte damals ja keine eigene Wohnung. Das hat sich zum Glück aber längst wieder geregelt,

ich habe eine eigene kleine Wohnung und auch einen kleinen Garten, den ich zusammen mit meiner Freundin pflege.

HEMPELS verkaufe ich schon lange, ungefähr seit es die Zeitung gibt, also schon seit mehr als zwanzig Jahren. Wie gesagt: Der Job macht mir großen Spaß, und ich kann mir zu meiner kleinen Frührente ein paar Euro dazuverdienen. Überhaupt: Für mich ist HEMPELS wie eine Familie. Regelmäßig besuche ich in der Kieler Innenstadt den Mittagstisch von HEMPELS. Und wenn man dann dort andere Verkäuferinnen und Verkäufer trifft und mit ihnen über die Dinge des Alltags schnacken kann, dann tut auch das immer gut.

Meine Ziele für das weitere Leben? Die sind ganz klar. Früher, als meine Krebserkrankung ausbrach, habe ich immer gesagt, dass ich unbedingt noch meinen 60. Geburtstag erleben möchte. Das habe ich geschafft. Heute sage ich: Ich will jetzt auch mindestens 70 werden. Wie gesagt, es sieht damit wieder ganz gut aus.

PROTOKOLL UND FOTO: PETER BRANDHORST

JA, ICH MÖCHTE HEMPELS UNTERSTÜTZEN!

FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

- Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)
- Überweisung auf das Konto: IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10; BIC: GENODEF1EK1
- HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 20/291/84769
Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden

MEINE ANSCHRIFT

.....
Name, Vorname

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Telefon

.....
E-Mail

.....
Datum & Unterschrift

BANKVERBINDUNG

DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _
IBAN

_ _ _ _ _ | _ _ _ _
BIC

.....
Bankinstitut

Bitte senden an:
HEMPELS Straßenmagazin,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16
E-Mail: abo@hempels-sh.de
Oder einfach anrufen: (04 31) 67 44 94

HEMPELS

»Ungewöhnlicher Blick auf besondere Gefühlswelt«

Briefe an die Redaktion

Zu: November-Heft; Nr. 283

»Interessante Themen«

Danke für die November-Ausgabe Nr. 283. Wieder einmal spannende und interessante Themen werden behandelt. Den Artikel über das »sleep out« in Wacken am 7. Dezember, bei dem Spenden für Wohnungen für Obdachlose gesammelt werden, habe ich mit großem Interesse gelesen – eine super Idee von Ihnen! Und sehr gefallen haben mir die Texte der Gefangenen. Sie vermitteln mir einen ungewöhnlichen Blick auf eine besondere Gefühlswelt.

MARGRET HOFFMANN, KIEL

Zu: Oktober-Heft; Nr. 282

»Wieder ein super Heft«

Die Oktober-Ausgabe Nr. 282 ist wieder ein super Heft, danke!

DR. RAINER HAMANN, KARBY; PER E-MAIL

Zu: Thema Müllvermeidung

»Nur Schimpfen hilft nicht«

Müllvermeidung ist mein Wunsch im Alltag. Ich bin Rentner. Auf unseren Spaziergängen an der Promenade in Scharbeutz halte ich deshalb die Wege und den Strand sauber. So ganz nebenbei und ohne Mühe mit einem Greiferstock. Denn nur durch Schimpfen verschwinden Papier und Plastik nicht. Die Reaktion der Passanten ist unterschiedlich. Einige schauen weg, andere sprechen mich an und finden mein Handeln gut. Man ist erstaunt, welche Art von Müll man an einem Strand findet: Unter anderem Papiertücher, Bonbonpapier, Obstabfälle, Becher, Zigarettenschachteln, Flaschen, Tüten und sogar Kleidungsstücke. Leider finde ich kein Gold oder Silber. Macht aber nichts, Millionär werde ich sowieso nicht mehr.

RAINER ZABEL, PÖNITZ

LESERBRIEFE AN:

redaktion@hempels-sh.de oder HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

HEMPELS SUCHT
UNTERSTÜTZUNG

Unsere Küche in der Kieler Schaßstraße 4 sucht Partner*innen und in der Küchenarbeit erfahrene Ehrenamtliche als aktive Unterstützung für unsere Arbeit.

Kontakt: verwaltung@hempels-sh.de oder (04 31) 67 44 94

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

IMPRESSUM

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,
24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Redaktion Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.),

Georg Meggers
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion Georg Meggers

Foto Peter Werner

Mitarbeit Michaela Drenovakovic,
Ulrike Fetkötter, Hans-Uwe Rehse,
Oliver Zemke

Layout Nadine Grünewald

Redesign 3G-GRAFIK,
Uta Lange und Götz Lange

Anzeigen Lukas Lehmann,
anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61)
4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Wahmstraße 80, Tel.: (04 51)
400 25 76 40, luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer Lukas Lehmann,
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand Jo Tein (1. Vors.),
Catharina Paulsen, Lutz Regenber,
vorstand@hempels-sh.de

Fundraising Lukas Lehmann,
verwaltung@hempels-sh.de

Sozialdienst Lena Falk, Catharina Paulsen;
lena.falk@hempels-sh.de
paulsen@hempels-sh.de

HEMPELS-Café Schaßstraße 4, Kiel,
Tel.: (04 31) 6 61 41 76

HEMPELS Gaarden Kaiserstraße 57,
Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72

Druck: PerCom Vertriebsgesellschaft,
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerröndfeld

Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10,
BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10,
BIC: GENODEF1EK1

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt
Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.



HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Sonderpreis »Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene« für die Arbeit der Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck.

Bundespräsident: Wohnraum schaffen



Foto: Bundesregierung / Steffen Kugler

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat die Schaffung bezahlbaren Wohnraums als »die wichtigsten Aufgaben kommunaler Politik« in Deutschland bezeichnet. In einem Weihnachtsgrußwort für das Netzwerk der sozialen Straßenmagazine, zu dem auch HEMPELS gehört, schreibt er, dass bezahlbarer Wohnraum »die Voraussetzung für vieles« ist.

Menschen zu helfen, die sich ihre Wohnungen nicht mehr leisten können, folge dem Gedanken der Solidarität, so Steinmeier weiter mit Blick auf die sozialen Straßenmagazine. Diese »bieten Menschen, die in Armut geraten sind, Hilfe zur Selbsthilfe und sie werben bei ihren Lesern um Solidarität«. **PB**

STIFTUNG KIELER STADTKLOSTER

Ein langes, hartes Leben hat es verdient, dass Sie es erleichtern.

Alte Menschen brauchen Sie!
Bewerben Sie sich jetzt in der Altenhilfe:
www.stadtkloster.de

Verkäufer in anderen Ländern

Etwa 110 Straßenzeitungen gibt es rund um den Globus. An dieser Stelle lassen wir Verkäufer zu Wort kommen. Remus verkauft in London »The Big Issue«.



Ich stamme aus Rumänien, aus einem Dorf bei Bukarest. Bevor ich im Frühjahr nach London kam, hatte ich bereits sechs Jahre lang in Amsterdam eine Straßenzeitung verkauft. Nach London bin ich, weil ich Englisch spreche. Die ersten Wochen hier waren hart. Aber dann wurde es besser, weil die meisten Leute mir das Gefühl gegeben haben, willkommen zu sein. Meine Heimat Rumänien habe ich verlassen, weil ich keinen Job gefunden habe. Bereits mit 15 war ich von zu Hause weggegangen, weil ich Probleme mit meiner Familie hatte. Meine Eltern hatten sich bereits früh getrennt, als ich noch sehr jung war. In Rumänien habe ich viel auf der Straße gelebt. Obdachlos zu sein, ist immer schwer, in Rumänien aber besonders. Jetzt in London schlafe ich auf der Couch eines Freundes. Für den Moment ist das okay, aber ich suche nach einer besseren Lösung. Was es mit dem Hut auf meinem Kopf auf sich hat? Ich bringe die Leute zum Lächeln, das ist mein Haupthobby. Ich verkleide mich als Zauberer, und weil ich 140 Kilo schwer bin, bin ich auch der perfekte Weihnachtsmann. Kinder sind die Besten. Sie denken nicht an die Probleme des Lebens, sie genießen es einfach. Sie lächeln und du bist glücklich.

MIT DANK AN: BIG ISSUE / INSP.NGO

8	9					5	2
			1	8			
7		4				6	1
	2	5	4		1	3	7
9				5			6
	4	3	9		7	8	2
3		2				9	8
			3	2			
5	1					3	4

Leicht

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

Lösung November 2019 / Nr. 283:

	8						3	
	7	6		8		5	4	
		9		3		2		
			2		8			
	9		4		7		1	
			6		3			
		4		7		3		
	3	5		4		6	8	
	6						9	

Schwer

4	6	7	3	9	5	2	8	1
9	2	8	7	1	4	3	5	6
3	1	5	6	2	8	7	9	4
6	8	2	5	4	1	9	3	7
1	7	3	9	6	2	5	4	8
5	4	9	8	7	3	6	1	2
7	9	1	4	5	6	8	2	3
2	3	6	1	8	9	4	7	5
8	5	4	2	3	7	1	6	9

Leicht

7	8	4	1	9	3	5	6	2
6	2	1	5	8	7	3	9	4
3	9	5	6	4	2	8	7	1
5	7	6	2	1	9	4	3	8
4	1	2	3	7	8	9	5	6
9	3	8	4	5	6	1	2	7
2	6	9	8	3	1	7	4	5
8	5	3	7	6	4	2	1	9
1	4	7	9	2	5	6	8	3

Schwer

HEMPELS-KARIKATUR VON KOSTAS KOUFOGIORGOS
WWW.KOUFOGIORGOS.DE



SOFARÄTSEL

Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden?

Dann Seite 2 lesen und mitmachen!

Klopapierproblem



Da Sie, verehrte Leserinnen und Leser, es ja bestimmt nicht wissen, muss ich hier einmal vorausschicken: Ich war einmal – nein, nicht berühmt, aber doch verhältnismäßig bekannt. In so einem Zustand entwickelt man eine spezielle Empfindlichkeit. Bekleckert man sich zum Beispiel in einem Lokal beim Essen mit der Erbsensuppe, schämt man sich sozusagen doppelt. Zum einen sowieso und zum anderen, weil alle merken: Der bekannte Kabarettist Scheibner hat sich bekleckert. Wenn Sie das nicht verstehen, liegt es nur daran, dass Sie eben nicht den gleichen Bekanntheitsgrad haben wie ich.

Hin und wieder kommt es nun vor, dass meine Frau mich ohne jede Vorbereitung auffordert: Wenn du heute einkaufen gehst, dann bring doch bitte zwei große Pakete Toilettenpapier mit – zu je 20 Rollen. Ich sage dann natürlich nichts, ich protestiere nicht, ich bestätige ganz normal mein Einverständnis. Ist ja auch was ganz Normales: zwei Pakete à 20 kleine Rollen rosa Toilettenpapier. Es ist aber doch ein kleiner Unterschied, ob ein Mensch, der noch nie im Fernsehen aufgetreten ist, mit zwei großen Rollen rosa Klopapier über die Straße geht und damit in sein Auto einsteigt, oder ob es ein halbwegs Prominenter tut. Letzterer hat dann nämlich immer so das Gefühl: Was wohl die Leute denken? Denken die jetzt: Donnerwetter, der Scheibner hat aber einen großen Verbrauch an Klopapier! Ob er vielleicht Durchfall hat? Dann steht es morgen eventuell sogar in der Zeitung: Der bekannte Kabarettist

Hans Scheibner hat wohl Magen- und Darmprobleme. Ja, manche denken vielleicht sogar: Erstaunlich, dass so einer auch Klopapier braucht wie unsereiner.

Ich habe mal versucht, meiner Frau dieses komplizierte psychologische Problem zu erklären. Aber die sagt bloß: Du spinnst. Oder du hast irgendeine schmutzige Fantasie.

Sie jedenfalls ist sich nicht zu gut dazu, mit zwei Riesenpaketen à 20 rosa Klopapier-Rollen durch die Gegend zu laufen. Sollen die Leute sich doch denken, was sie wollen, sagt sie. Wichtig ist ihr nur, dass es sich um Soft-Paper handelt, und zwar vierlagig mit je zwei Blatt naturfeucht vegan und mit Wiesenkräuterduft Kamille. Denn beim Klopapier scheiden sich unsere Geschmäcker! Sie würde sich nämlich schämen, wenn zum Beispiel die Nachbarn mitbekommen: Scheibners benutzen hartes Papier einlagig und unparfümiert.

Hans Scheibner tritt mit seinem Weihnachtsprogramm im Dezember an verschiedenen Orten auf: »Oma gibt nicht auf«. Am 2.12. im Kleinen Theater Bargteheide; am 18.12. im Theater Lübeck sowie am 15. und 20.12. im Lustspielhaus Hamburg.

.....

DER SATIRIKER HANS SCHEIBNER HAT SICH AUCH ALS KABARETTIST, LIEDERMACHER UND POET EINEN NAMEN GEMACHT. IM BUCHHANDEL ERHÄLTlich IST UNTER ANDEREM »DAS GROSSE HANS-SCHEIBNER-BUCH« (HEYNE).

Auf der Suche nach besserem Schlaf?

Wasserbetten • Airmatratzen • Gelbetten



www.waterbeddiscount-kiel.de



Ihre Familie Marquardt



Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9-18.30 Uhr, Sa: 9-16.00 Uhr
Gutenbergstraße 40, 24118 Kiel, Telefon: 0431-248 93 20

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 2. BIS 6. 12. 2019 IM ANGEBOT:



WITTENSEER SPORT VITAL

7,99 EUR

je 12 x 0,7 l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr
Telefon: 0 43 29 / 8 16

ideenwerft®

WERBEAGENTUR



*Wir machen
Ihr Projekt
seetauglich!*

Webdesign | Online-Marketing | Print
Schülperbaum 31 • 24103 Kiel • 0431 26092211
info@ideenwerft.com • www.ideenwerft.com



JETZT ANLEGEN!
Schon ab 200€

GELD MACHT KOHLE. GUTES GELD IST ERNEUERBAR.

INFORMIEREN UNTER: 040 94 36 2000
NORDEUTSCHLAND.OIKOCREDIT.DE



NACHHALTIGE GELDANLAGE SEIT 1975.



SOZIALLÄDEN IN KIEL

Ein Projekt von:



Kiel-Zentrum:
Sophienblatt 64a
Mo. - Fr. 9:00 - 18:00
Tel.: 0431/71034012

Gaarden:
Johannesstraße 48
Mo. - Fr.
9:00 - 18:00
Tel.: 0431/600538411

Dietrichsdorf:
Hertzstraße 75
Mo. - Fr.
9:00 - 16:00
Tel.: 0431/600539711

Web:
info@obolus-kiel.de

Vielen Dank für ein Jahr voll Spenden!